



Die Prominenz saß in der ersten Reihe. Von links: Leiter des Weseler Fernmeldeamtes Schulte-Drevenack, Hauptdirektor Albertz von der holländischen

Post und Bundespostminister Dollinger. In der zweiten Reihe rechts außen Büderichs Gemeindedirektor Birkenhauer und Bürgermeister Große-Holtfort.

NRZ-Fotos: Mulihaup

Bundespostminister Dollinger gab das Startzeichen

Der Büdericher Stachel strahlt bis weit nach Holland hinein

Kreis Kleve. Der Gemeindedirektor hatte seinen großen Tag. Der Kampf um den Fernsehturm Büderich bei Wesel wurde gestern mit der Einweihung offiziell beendet. Ein Sieger steht jedoch noch nicht fest. Zwar erklärte Büderichs Gemeindedirektor Birkenhauer, daß der Turm in Büderich, Kreis Moers, stehe. Jedoch Wesels Stadtdirektor Dr. Reuber, von der Post als Gast geladen, wartet weiter auf die Tauben, die ihm aus Büderich in den Mund fliegen. Dazu wird sicherlich das Wahrzeichen von Wesel und Umgebung — der 321 Meter hohe Fernsehturm — gehören.

Bundespostminister Dollinger gab das Startzeichen. Seit gestern haben die Empfänger des Zweiten Deutschen Fernsehens am unteren Niederrhein ein besseres Bild. So hofften es jedenfalls gestern die Experten. Der „Stachel“ strahlt. Dipl.-Ing. Erich Müller-Mees, Präsident der Oberpostdirektion Düsseldorf, erklärte: „Wenn etwas keine Grenzen kennt, dann die Bundespost und das Fernsehen. Wir strahlen bis nach Holland...“ Hauptdirektor Albertz vom holländischen PIT dankte dafür, daß zum erstenmal auch offizielle Post- und Fernsehkontakte über die Grenze geschlossen worden seien.

Büderichs Bürgermeister Große-Holtfort überreichte Minister Dol-

linger einen Wappenteller, und Gemeindedirektor Birkenhauer sprach starke Worte ohne Lautsprecher... Die Fernsehempfänger des Niederrheins waren bisher mit den Sendern Dortmund, Düsseldorf und Wuppertal für das Zweite Deutsche Fernsehen bedient worden, und nicht zufrieden. Mit dem neuen Turm soll alles, 2. und 3. Programm, besser werden.

Im Dezember 1965 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Das Mastfundament wurde in Stahlbeton ausgeführt. Es ruht auf 21 Stahlbetonpfählen mit einem Durchmesser von je 40 Zentimeter. Der Stahlgittermast — Höhe 300 Meter und dann ist die 21 Meter hohe Antenne

aufgesetzt — wird von insgesamt 18 Stahlsäulen verankert.

Die Auflagefläche am Fuß des Mastes besteht aus einem Stahlkern von 25 Zentimeter Durchmesser. Die eigentliche Auflagefläche zwischen dem Mast und dem Fuß ist etwa doppelt so groß wie ein 5-DM-Stück. Das Gewicht des Mastes beträgt 513 Tonnen. Baukosten insgesamt: 6,6 Millionen Mark.

Mit dem Fernseh-Rundfunksender Büderich (Wesel) wird das 2. Fernsehprogramm auf Kanal 35 — das sind Frequenzen von 583,25 MHz für den Bildsender und 585,75 MHz für den Tonsender, ausgestrahlt. Damit schließt sich am unteren Niederrhein eine seit langen Jahren bestehende Versorgungslücke. Aber nicht nur der untere Niederrhein wird nach der Fertigstellung des Fernsehsenders Büderich gewinnen, auch große Teile des Ruhrgebietes werden durch diesen Neubau mit seiner starken Strahlungsleistung eine bessere Versorgung erwarten können.

FERNSEHTURM 1967.



KRONENBRAUEREI HARDERING 1672



Inbetriebnahme des Senders Wesel am 23. 9. 1968 durch den damaligen Postminister Dr. Werner Dollinger. Außerdem sind auf dem Bild Präsident Müller-Mees, Amtsvorsteher Schulte-Drevenack und Pressereferent Frank (v. r.)
Foto: DBP (Pankonin)

TV-Versorgung

Nicht vergessen werden dürfen schließlich die bezirklichen Aktivitäten zur Versorgung mit dem 2. und 3. Fernsehprogramm. Während der Raum Düsseldorf und Wuppertal bereits zu Beginn der 60er Jahre eigene TV-Sender erhalten hatte, wurde für den Niederrhein in Büderich bei Wesel ein weiterer Großsender geplant. Am 30. Mai 1967 konnte das Richtfest des 322 m hohen Sendeturms und der Sendebauwerke gefeiert werden. Der Stahlgittermast hat ein Gewicht von 513 t und ist mit 18 Abspannseilen gesichert. Voll Stolz vermeldet die Amtschronik des FA Wesel, daß es sich bei dem Sendemast um das höchste Bauwerk in Nordrhein-Westfalen handelt.

Am 23. September 1968 um 10.50 Uhr schaltete dann der damalige Bundespostminister, Dr. Werner Dollinger, für das 2. Programm den Kanal 35 an. Die Senderkennung zeigt eine typische Niederrheinlandschaft.

Am 1. September 1969 wurde schließlich der Sender für das 3. TV-Programm auf Kanal 48 in Betrieb genommen. Damit war für den Bereich der OPD Düsseldorf die Vollversorgung erreicht, wenn man davon absieht, daß im FA Wuppertal und im FA 3 Düsseldorf zur Aufhellung von abgeschatteten Gebieten noch eine Reihe von TVU-Umsetzer gebaut werden mußte.